

Bauer

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Zeitungsträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 75.

Mittwoch den 16. April.

1884.

* Die Absperrungsmaßregeln in Bezug auf Vieh und Fleisch.

Der österreichisch-ungarische Viehmarkt über „Dienstag“, der mit einer vollständigen Niederlage der österreichischen Regierung geendet hat — diese zeigt uns den Deutschen gegenüber brutale Energie, den Ungarn gegenüber zeigt sie jedesmal feiges Ducken — steht in engem Zusammenhang mit der Absperrungsmaßregeln, welche in dem Donaufasseraat wie in vielen andern Ländern neuerdings im Interesse der heimischen Viehzüchter getroffen sind. Selbst in dem freihändlerischen England. In diesem sind die einzigen Reste des Systems des „Schutzes“ im Interesse der in beiden Hauptparteien mächtigen Großgrundbesitzer zurückgeblieben. Bei der scharfen Konkurrenz, welche sich alle Länder in Bezug auf landwirtschaftliche Produkte machen, wollen sich auch die englischen Landwirthe wenigstens einen Vorzug in Bezug der rentabileren Viehzucht verschaffen. Sie wirken darum dahin, daß die Vieheinfuhr vom Ausland möglichst erschwert wird, daß z. B. das vom Ausland kommende Vieh in den Ausschiffungshäfen oder an bestimmten Plätzen geschlachtet wird, weil das lebend auf die großen Märkte kommende Vieh, als welches dann nur die englischen Marktschiffe concurren, die höchsten Preise erzielen. Die englischen Landwirthe würden vielleicht auch gern die Einfuhr von Vieh und Fleisch gänzlich ausschließen; dies ist nur nicht möglich, weil die englische Production den Consum des Landes bei weitem nicht zu decken vermag.

Auf demselben Boden sind die Erschwerungen und Verbote von Vieh, Fleisch, Speck u. s. w. in den verschiedensten Ländern des Continents erwachsen. Als Grund solcher Maßregeln werden immer Rücksichten auf die Gesundheit von Menschen und Vieh angegeben. Solche Rücksichten sind, wo wirklich nichts anderes dahintersteht, von der allergrößten Wichtigkeit und die entsprechenden Maßregeln müssen erforderlichen Falls mit der größten Rücksichtslosigkeit durchgeführt werden. Die Rinderpest wäre z. B., wenn sie sich bei uns auf längere Zeit einnisten sollte, ein nationales Unglück. Glücklicherweise erkeute sich Deutschland im Verhältnis zu vielen andern Ländern scharfer Wahrheit musterhafter Viehseuchengesetze, und diese werden, wie wir gern anerkennen, gegebenen Falls auch mit wahrhaft musterzüglicher Energie durchgeführt. Wir bekämpfen nur die Fälle, wo sanitäre Rücksichten den Vorwand zu Absperrungsmaßregeln abgeben. Es ist z. B. nachgewiesen, daß in amerikanischen Schweinen sehr häufig Trichinen befinden; es sind aber noch keine Fälle nachgewiesen, daß ein Deutscher an Trichinen aus amerikanischen gepökeltem Fleisch, wie es von dort verhandelt wird, erkrankt oder gestorben ist, während unsern deutschen „nationalen“ Trichinen schon viele Hunderte nachweislich erlegen sind. Wahrscheinlich tödtet die amerikanische Zubereitungsweise und die Zeit, welche vergeht, bis es bei uns zum Consum gelangt, die transatlantischen Trichinen. Aber wer auch dieses nicht glauben wollte, müßte dafür sein, daß der Eintritt in das Reich nur dem trichinösen Fleisch verweigert werde; es könnte das Fleisch bei dem Ein-

tritt ins Reichsgebiet einer strengen sanitären Controlle unterworfen werden. Statt dessen wird dem vollständig gefunden ebenso wie dem trichinösen Fleisch der Eintritt ins Reich verboten. Man kann es aber nicht verhindern, daß allfällige zahlreiche Menschen von untern „nationalen“ Trichinen getroffen werden.

Oesterreich-Ungarn verbot vor wenigen Jahren die Einfuhr von rumänischem Vieh ins Land wegen der Rinderpest; aber nicht nur für den Fall, daß in Rumänien die Rinderpest herrschte, sondern permanent, auch wenn in Rumänien keine Seuchen vorhanden waren. Daß die Rinderpest ein Vorwand war, ergibt sich aus folgenden: Es wurde die österreichische Regierung ersucht, an der Grenze eine große Schlachtkontrolle zu errichten, in welcher das rumänische Vieh unter strenger sanitärer Controlle geschlachtet würde, so daß nur dem von den österreichischen Sanitätsbehörden als gesund anerkanntem Fleisch der Eintritt ins Land gestattet worden wäre. Das wurde unter tausend Winkelzügen abgelehnt, dadurch zwar die rumänische Exportviehzucht schwer geschädigt, aber auch der Wiener Markt den jetzt concurrenzlosen ungarischen Viehmästern und deren Commisfonären überliefert, welche in Wien die Fleischpreise dictiren, bis ins Unersehliche in die Höhe schraubten, was dann den Anlaß zu dem verhänglichen „Dienstag“ gegeben hat.

Den österreichischen Landwirthen hat die angeblich zu ihren Gunsten getroffene Absperrung keinen Nutzen gebracht, ebenso wie unsere deutschen Landwirthe von unsern deutschen Absperrungs- und in gleicher Weise wirkenden Zollmaßregeln keinen Vortheil gehabt haben. Im Gegentheil: Freie Einfuhr und freie Ausfuhr des Viehes ist der deutschen Viehzucht überaus förderlich. Was nützt es z. B. den schleswigholsteinischen Landwirthen, wenn ihnen durch den Zoll der Ankauf von jütischem Magervieh erschwert oder unmöglich gemacht wird? Jütland eignet sich ganz vortreflich zur Aufzucht von Jung- und Magervieh, die Gräseren der Elbbergothümer zur Fettmast. Was ist natürlicher, als daß sie sich diese Functionen theilen? Wenn man dem schleswigholsteinischen Gräser die Möglichkeit nimmt oder erschwert, billiges und gutes jütisches Magervieh zu kaufen, so zwingt man ihn, entweder schlechteres und theureres Magervieh zu erwerben, oder sich auch auf die Aufzucht zu verlegen, die ihm aber viel theurer zu stehen kommt, als der Erwerb des jütischen Viehes. Durch die Zollmaßregel wird er zu unrentabler Production getrieben. Ebenso eignet sich das Gebiet der Beskiden des Gebirges, an der Quelle der Weichsel in Oesterreich, vorzüglich zur Aufzucht des Viehes, und von dort ging es früher durch mehrere Hände, die alle verdienen, nach Preussisch-Schlesien hinein zu Mast und Consum. Zertheilt man dies durch Zoll und Sperre, wem nützt man? Polen, Podolien, Volhynien sind vortreflich zur Aufzucht, die Weichselniederungen in Westpreußen ebenso zur Fettweide geeignet; nützt man Jemanden bei uns, wenn man ohne Noth diese Gebiete verhindert, jedes die natürlichen Functionen zu übernehmen, zu denen es sich am besten qualifizirt? In schlecht- verstandenen Egoismus erlassene Zölle und Sperren,

welche hier künstlich eingreifen, fügen in baarem Ueberhand der heimischen Landwirtschaft nur Schaden anstatt Nutzen zu.

Politische Uebersicht.

Die Auflösung des Reichstags wird wahrscheinlich wegen des Sozialistengesetzes erfolgen, weil dies das nach allgemeiner Meinung glücklichschte Wahlschlagnwort liefern würde. Man meint daher, es werde auch ferner Alles angewandt werden, um eine Ablehnung der Verlängerung herbeizuführen, um z. B. die Mehrheit des Centrums zum ablehnenden Votum zu treiben. Vielleicht wird auch die Frage verantwortlicher Reichsministerien, wenigstens in den Mittelstaaten, zum Wahlschlagnwort gemacht. Auch könnten bis zur Neuwahl wohl noch andere Wahlschlagnworte gefunden werden. Auch die „Sozialreform“ wird wohl vorgeführt werden; denn man scheint schon einzusehen, daß auch der dritte Entwurf des Unfallversicherungsgesetzes undurchführbar ist, und man scheut sich, das dritte Fiasco in die Geschichte treten zu lassen; die vorzeitige Auflösung wird auch dies vermeiden müssen. Niemals wird man aber vergessen dürfen, daß es ganz andere Hauptpunkte sind, um die es sich handelt. Der gegenwärtige Reichstag wird vor der Zeit aufgelöst, weil er das Tabakmonopol und die Verdoppelung resp. Verdreifachung der Holzölle abgelehnt hat, weil er nicht für die Verdoppelung der Braunkohlenerzeugung zu gewinnen und von ihm auch nicht die Verdreifachung der Getreideölle zu erwarten ist. Von dem künftigen Reichstag wird in dieser Beziehung mehr erhofft; das in den Vordergrund zu stellen wäre unklug. Alles Uebrige ist aber nur Vorwand.

Eine recht bemerkenswerthe Mittheilung über die Wirkungen, welche das Rescript des preussischen Handelsministers Fürsten Bismarck vom 19. März v. J. über die Versicherung von Aktien-Gesellschaften gehabt hat, findet sich in dem kürzlich publicirten Geschäftsbericht der „Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft“ in Stettin. Der Vorstand dieser Gesellschaft hatte bereits im vorigen Jahre in einer auf dieses Rescript bezüglichen Eingabe betont, daß das über die Versicherungs-Aktien-Gesellschaften ausgesprochene Urtheil, von hoher Stelle kommend, seine Wirkung auf die empfängliche öffentliche Meinung nicht verfehlen, ungerechtfertigte Ansprüche mehren und steigern werde, und von der Aussicht auf übertriebene Entschädigung bis zur Herbeiführung des Schadens sei oft nur ein Schritt. Der diesjährige Geschäftsbericht konstatiert nun ausdrücklich, „daß die vorausgesetzte Wirkung leider mit überraschender Eile bereits eingetreten ist, wie unsere Schadenlisten darthun.“ Aehnliche Erfahrungen, bemerkt die „Freihandels-Corr.“, verlauten auch von anderen Gesellschaften. Das Rescript des Handelsministers hatte vor der Deffentlichkeit gegen die Versicherungs-Aktien-Gesellschaften gewichtige Anklagen allgemeiner Art erhoben, ohne die erforderlichen Beweise im einzelnen beizubringen. Viele der angeklagten Gesellschaften sind gegen diese Angriffe in ausführlichen Eingaben vortrefflich geworden und

igen.
Krafter.
machung.
Ladung.
Schalle.
Lecht.
Kuchen.



Zwangsvorsteigerung.

Wittwoch den 16. d. M., vormittags 9 Uhr,
versteigere ich im heiligen Rathskellerale:
2 Sophas, 3 Kommoden, 3 Spiegel, Tische, Stühle,
Wider, Schränke, 1 Servante, 1 Wanduhr, 1 Näh-
maschine und mehrere Kleidungsstücke
hauptsächlich gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 12. April 1884.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Feldverkauf od. Verpachtg. in Meuschan.

Donnerstag den 17. d. M., nachmitt. 5 Uhr,
sell der, dem Restaurateur Reinb. Pöhle in Meuschan
gehörige, daselbst in den Schächern gel. Erdgrunden
von 3 Mor. 10 Ad., wovon ca. 1/2 Morg
ausgeschachtet, in der das. Pöhle'schen Restaurat.
verkauft oder verpachtet werden, wozu
Kauf- u. Pachtstüfge hiermit einlade.
Merseburg, den 10. April 1884.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commiff. i. A.

Auction

von altem Bauholz, Thüren und Fenstern,
Wittwoch den 16. April, nachmittags 3 Uhr,
in Grundstück des Herrn Orgelbaumeisters Gerh. V.
Geraltenturg 2.

Eine kleine Gärtnerei,

an Flußwasser gelegen, im Innern der Stadt, ist von jetzt
zu verpachten und zum 1. October cr. zu übernehmen.
Näheres
Neumarktsthor Nr. 2.

Eine Stube Dünner ist zu verkaufen

10 Stück Oleanderbäumchen und 80
Stück gusseiserne Beeteinfassungen
(Corallen) zu verkaufen.
in der Clause vor Merseburg.

Zwei Schweine zum Schlachten sind zu verkaufen
am Brauhausstr. 7

Ein fast neuer Stubenschloß ist zu verkaufen; zu
erfragen Breitenstraße 8, im Hofe links

Ein noch brauchbares Arbeits-
pferd steht zu verkaufen
kl. Ritterstr. II.

Steinstraße Nr. 7
die erste Etage zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen. Zu erfragen Nr. 8, portere.

Eine freundliche, möblirte Wohnung ist an einen oder
zwei Herren zu vermieten und sofort oder später zu be-
ziehen
Seitenbeutel Nr. 6, 1 Treppe.

Ein Logis ist zu vermieten
Neumarkt 49.

Die zweite Etage Gotthardsstraße 3 ist per 1.
Juli mietfrei, kann aber von jetzt ab bezogen werden.

Eine Stube mit allem Zubehör steht an ruhige Leute
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Preis 36 Tgr. Markt 32.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3
Kammern und sonstigem Zubehör ist im Ganzen oder ge-
heilt zu vermieten. Zu erfr. Johannisstraße 10.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
gasse Cuthstraße 1.

Zwei Schlafstellen mit Mittagstisch sind offen
kleine Signar. 9.

Ein möblirtes Zimmer für 1 auch 2 Herren für
sofort zu vermieten. Spar. Bühl 6, 1 Treppe.

Stammseidel

in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und
billig, empfiehlt in reichster Auswahl
F. H. Köhner, Hofmarkt 7.

Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Moses) enthaltend die Geheimnisse
früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben-
Mal verriegelte Buch, versendet franco für 5 Mr.
R. Jacobs Buchhandlung in Waadburg.

Klassensteuer-Reclamations- Formulare

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Meine Wohnung befindet sich
Breitenstrasse 8.

J. Lühr, Weißnäherei.

Formulare zu Lehr-Kontrakten

sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Die Kohlenfabrik

von

C. Träger

am Neumarkt hier,

empfiehlt sehr gute Preßkohlensteine
zum Sommer-Preise:

ab Fabrik à Mille 9 Mt. 50 Pf.,
frei Gefäß à " 10 " 50 "

Spezial-Geschäft

für
Cigarren und Tabak

von

Heinr. Schultze jr.

Laues-Liken:
Königl. Preuß. Landes-
Sächs. Ditterte
Herzogl. Braunsch. V. V.
liegen hier aus!

Bisitenkarten

100 Stück von 1 Mt. an empfiehlt
F. Karins, Brühl 17.

Marienbad

Senschels Berg.
Dampfäder.
Rumpfbäder.
Wannenbäder.

Stroh Hüte

in allen Farben und Größen, neueste Form,
verkauft zu herabgesetzten Preisen das Buch-
geschäft von

P. Renno, Delgrube.

Bekanntmachung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen
Tage mein

Maler- und Lackirergeschäft

an Herrn C. Lechte übergeben habe.

Indem ich allen meinen Kunden, Freunden und Gön-
nern für das erhaltene Vertrauen meinen besten Dank
auspreche, bitte ich, meinem Nachfolger Herrn C. Lechte
dasselbe in vollem Maße zu Theil werden zu lassen.
Ich habe die Ueberzeugung, das Geschäft, das ich leider
frankheitshalber nicht fortführen konnte, in die Hand eines
tüchtigen leistungsfähigen Mannes übergeben zu haben,
und bitte daher nochmals, denselben mit Aufträgen zu
beehren.

Achtungsvoll
G. Schaller.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung des Herrn
G. Schaller, bitte ich, das dem Geschäft geschenkte Ver-
trauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Unter Zusage prompter und billiger Bedienung
achtungsvoll
C. Lechte.

Gotthardsstraße Nr. 11, 1. Etage.

16. Burgstrasse 16.

Die Drogen-, Lack-, Farben- und
Firnifshandlung

von

Oscar Leberl

liefert sämtliche Farben trocken
— pulverisirt — oder mit bestgeeignetem
Firnif verrieben — streichfertig — zu
den billigsten Preisen.

Wiederverkäufern, Malern zc. steht
meine Preisliste zur Verfügung.

Täglich frischer Kalk

Breitenstraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Für Kunstliebhaber!

Ein großes, älteres Delgemälde von tabel-
loser Erhaltung,

Dom und Schloß Merseburg

darstellend, in reichverzerrten Goldrahmen, ist
preiswerth zu verkaufen. Leipzig, Poststr. 1
pt., bei G. Müller. (L. 7209.)

Unschätzbar

sind die vorzüglichen Eigenschaften und Wirkung des
ächten Dr. Bergelt's Magenbitter von Rich.
Baumeyer in Glauchau. Dieses wohlgeschmeckende
Getränk wird verkauft bei Otto Schauer in Merse-
burg. (H. 31200 b.)

Karl Hoffmann,

Breitenstraße Nr. 5,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter

Möbel,

polirt und lackirt, zu billigsten Preisen.

Zum Sommerpreis

offerte ich
Ludewauer Prektorf,
A. Ziebeck'sche Briquettes,
Böhmische Braunkohlen.

Max Thiele, Hofmarkt 12.

Sack-Apparate zu Drill-

maschinen,

Sack-Maschinen,

Handhackrechen,

Sack's Universal-Pflüge

mit sämtlichen Einsägen, ein-
und mehrscharrig,
empfiehlt billigt

E. Rosch,

Raumburger Straße.

Durchwürfe zu Bausand, Kohle und Guano
u. f. w., sowie starke Drahtgewebe, Draht-
gesteute, starke Draht-, Messing-, Saar-
und Holzstiege sind stets vorrätig bei

A. Jänicke, Siebmachermeister,
Gotthardsstraße Nr. 36.

Kaiser Wilhelmshalle.

Comabend den 19. April 1884, abends 8 Uhr,

großes Vocal-Concert

der
Concert-Vereinigung der Mitglieder
des Königl. Domchores zu Berlin.

Programm.

I. Theil.

- Improperia von Vittoria. — 1885.
- Jubilat aus dem 18. Jahrhundert von Moore.
- Rec. und Arie aus „der Schöpfung“ von Haydn.
- Geistliches Lied von Wiffing.
- Benedictus, 2 hören, von Succo.

II. Theil.

- Pilgerchor a. d. Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
- Wasserkraft von Mendelssohn-Bartholdy.
- Das Herz am Rhein von Hill.
- Schön-Rohtraut von Zeit.
- Lorbeer und Rose. Duett von Groll.
- Frühlingslied von Braune.
- Eine Maiennacht von Vlt.

Texte zu den Chorätzen a 10 St.
Billetts im Vorverkauf in der Stollberg'schen Buch-
handlung: Nummerirtes Platz Markt 1, 50, die übrigen
Plätze 1 Mark.

A. Riebeck'sche Montan-Werke Grube „Paul“ in Luckenau.

Auf dem vorstehenden Werke hat der Versandt von gut trockenen
Preßkohlensteinen

wieder begonnen und halte ich mich zur Lieferung in ganzen Lowrys sowohl, als auch in einzelnen Tausenden hierdurch bestens empfohlen. Die Qualität ist, wie anerkannt, eine in jeder Beziehung ganz vorzügliche und stelle ich die Preise dafür billigt.

Briquettes

von demselben Werke, liefere ich bei jedem Quantum prompt und billigt.

Bei einzelnen Fuhrn ertheile ich, nachdem meine Wagen auf Herrn C. Bergers Waage wiederholt gewogen, Gewicht's-Nota, für deren Richtigkeit ich jederzeit einsehe.

Merseburg, im April.

Heinrich Schultze, fl. Ritterstr. Nr. 17.

**Während des Umbaues meines Ladens verkaufe
sämmliche Neuheiten und Stapelwaaren mit denkbar
geringstem Nuken, sämmliche ältere Waarenbestände
zum Einkaufspreis und darunter.**

**Ebenso werden Regenmäntel, Sommer-
Umhänge und Paletots, die in großer Aus-
wahl am Lager sind, zu billigsten Preisen abgegeben.**

Merseburg, im April.

J. Schönlicht.

Provisorisches Geschäftslokal „im Parterre des Rathhauses“.

**Ziehung am 28. Mai d. J.
Hauptgew. Werth 10000 Mk.**

**XIV. Große Mecklenburgische Pferde-
Verloosung zu Neubrandenburg.**
Ein-, zwei- und vierspännige Equipagen,
80 edle Reit- und Wagenpferde
und 1010 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark
sind zu beziehen durch A. Rollins,
General-Debit, Hannover, und die
durch Placate erklärten
Agenturen.

Die Gesamt-Netto-Einnahme aus dem Loosvertriebe wird zur Beschaffung der vollwerthigen Gewinne verwandt.

**Bettfedern,
fertige Betten, Strohjäck
verkauft billig**
**Robert Burkhardt,
Markt 32.**

**Frauen- und Jungfrauen-Verein
St. Maxim.**
Mittwoch den 16. April, von Nachmittag 2 Uhr ab,
Räben im **Herae Christian.**
Ein zuverlässiges Kinderermädchen findet zum 1. Mai
Dienst **Oberbürger Nr. 1**
Ein junges Mädchen wird per sofort als Aufwartung
gesucht **Salzische Straße Nr. 32.**
Ein hochgelber Kanarienvogel (Männchen) ist entflohen.
Wiederbringer erhält eine Belohnung **Kathhof, 2 Treppen.**

**Ein junger Commis sucht per
sofort Stellung.**
**Gest. Offerten unter Nr. 217
an die Exped. d. Bl. erbeten.**
Einen Lehrling sucht
**F. Bohn, Sattlermeister,
Schmalstraße 16.**

Formulare zu
Zoll-Inhaltserklärungen.
für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die
Buchdruckerei von
L. K. K. gr. Ritterstr. 28.

Am Nachmittag des Charfreitags ist eine **Korallen-
lette mit Kreuzen** verloren gegangen. Gegen Be-
lohnung abzugeben bei **O. Peckolt, am Markt.**

Die Beleidigung gegen meinen Pflegesohn **Franz Spitt**
habe ich in Uebereilung und im Irrthum gesprochen. Ich
erkläre ihn für einen ehelichen und rechtsschaffenen Menschen,
da er stets gegen seine Pflegemutter brav und ehrlich ge-
handelt hat.
Johanne Seifert geb. Schlag.

Hierzu eine Extra-Beilage, betr. „**Neu-Militä-
Beilage**“, von P. Steffenhagen.

Die Beerdigungsfeier für Emanuel Geibel.

Des großen Dichters Emanuel Geibel irdische Hülle ist am Sonnabend in feierlicher Weise und unter der tiefsten Theilnahme von Tausenden, die aus der Stadt und Umgebung Lübeck's, aber auch aus anderen deutschen Gauen herbeigekommen waren, in die Gruft gesenkt worden.

In den Straßen stand dicht geschaart Kopf an Kopf die Menge. Alle Fenster waren mit schwarz gekleideten Frauen besetzt; nirgends etwas Aufbrüchliches. Alles schlicht, einfach und zum Herzen sprechend, als wäre jedem Hause in Lübeck ein Freund und Verwandter gestorben.

Provinz und Umgegend.

Seit dem letzten Tage des vorwöchigen Halle'schen Viehmarktes wird der Restaurateur Wilhelm Knauf aus Brehna vermisst. Derselbe war an dem gedachten Tage mit seinem Sohne nach Halle gefahren und hatte ein Pferd verkauft.

Der zweijährige Sohn des Restaurateurs J. in Cröllwitz gelangte am Donnerstag mit seiner älteren Schwester in die unverschlossene Mädchenkammer, woselbst sich u. a. ein Gläschen mit Karbolsäure befand.

Im Rittergutschachte zu Schfölen kam am Donnerstag der Vorarbeiter Dietrich ums Leben, indem er, wie das Abgr. Köbl. berichtet, durch Zusammengehen eines Bruches verschüttet wurde.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 16. April 1884.

Von dem dahingegangenen allverehrten Dichter Emanuel Geibel besitzt ein Selbstschriften-Sammler in unserer Stadt einen ihm

selbst verehrten herrlichen Autographen, dessen Inhalt bei der gegenwärtigen tiefen Trauer um den Beweinigen in den weitesten Kreisen Interesse finden dürfte.

Im Spätherbstlaube steht mein Leben, Zu Ende ging das frohe Spiel. Die Sonn' erbläht, die Nebel weben Und bald, ich fühl's, bin ich am Ziel.

Ich sah mit Augen noch die Siege Des deutschen Volks und sah das Reich Und legt auf eines Erbes Wiege Den frisch erkämpften Eichenzweig.

Emanuel Geibel.

** Der bisherige Regierungs-Baumeister Eichhorn ist vom 1. d. ab als Landes-Bau-Insp. bei der Landesdirektion hieselbst definitiv angestellt worden.

** Die am Sonnabend ausgegebene Nummer des Amtsblattes der königl. Regierung hieselbst enthält als Beilage eine Polizei-Verordnung betr. das Bauwesen in den Städten des Regierungsbezirks Merseburg mit Ausnahme der Stadt Halle a. S.

** Die Zahl der Kommunikanten in den Tagen vom Gründonnerstag bis incl. zweiten Osterfeiertag betrug dießmal: In der Stadtgemeinde 996, in der Altenburg 546 und in der Domgemeinde 260.

** Am ersten Osterfeiertag Nachmittag erlitt die Post nach Mülcheln auf der Raumburger Straße in der Nähe des Feldschloßchens einen Achsenbruch. Ein von hier requirirter Wagen nahm Passagiere und Postkassen auf und beförderte dieselben mit ca. einständiger Verspätung an ihren Bestimmungsort.

** Gestern Mittag wurde vom Restaurateur Herrn Bähmelt das dreijährige Söhnchen des Schneiders Stelle aus dem fogen. Schafgraben an Schützenaufge gezogen. Leider hatte das Kind, das unbemerkt an der nicht eingerichtigten Seite des Gewässers von der Ufermauer hinabgestürzt sein mußte, schon zu lange im Wasser gelegen, so daß alle Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben.

Die Erwartung, wir würden mindestens zum Osterfest volle Baumbüthenpracht haben, hat sich leider nicht erfüllt. Nur die Kundspläumen und einige zeitige Kirschblüthen, wie am 5. ds. schon. Ebenso ist es mit der Napsblüthe, die Vegetation ist förmlich stehen geblieben und nun nicht mehr so weit voraus, als man erst bei dem milden Winter erwarten durfte.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg

△ Naundorf, 12. April. Es dürfte nicht

unbekannt sein, daß in manchen Orten Zeiten friedlichen, ruhigen Dahinlebens ohne Epidemien und nennenswerthe Todesfälle mit Perioden wechseln, in denen es entweder mit oder ohne Seuchen "Schlag auf Schlag" geht und der Tod reiche Ernte hält. Einen solchen Zeitausschnitt haben wir soeben zu verzeichnen, denn in der Woche vom 1. bis 8. April starben in unserm kleinen Dörfchen von 36 Häusern nicht weniger als 5 Personen.

Aus Dr. S. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat April.

17. April. Donnerstag. Frühmorgens, besonders nach Westen zu dünnig, dann aufgeweicht, örtlich mäßig oder spätenmittags nach Westen und Südwesten zu abwechselnd drohend.

Sp. Ist der Sperling mehr nützlich oder mehr schädlich? (Schluß)

In unsern Gegenden fügt er den empfindlichsten Schaden wohl den Landwirthen zu, die in der Nähe von Ortschaften oder von mit Bäumen bepflanzten Wegen Getreidefelder haben. Hier fällt er mit wahrem Heißhunger zu Laufenden gerade zu der Zeit ein, wenn die Körner noch weich und milchig sind und läßt sich weder durch Schreien und Lärmen, noch durch Schießen auf die Dauer vertreiben.

Wenn die Sperlinge fast während des ganzen Jahres auch ihren Tribut von dem Futter holen, das für die Hühner und Tauben bestimmt war, so ist dieser Verlust noch eher zu verschmerzen. Größer ist der Schaden, den sie durch Vertreibung von entschieden nützlichen Vögeln anrichten.

Man könnte der Sünden noch mehr aufzählen, doch mag es damit genug sein. Ueber die Aufzucht der Brut wollen wir noch etwas hinzufügen: Lange hatte sich die Ansicht verbreitet, daß der Spaz seine Jungen nur mit Kerbhieren großziehe.

Sobald aber der Sperling die Kinderscheibe ausgezogen hat, zieht er fast durchgängig die Pflanzennahrung den Kerbhieren vor, und leider sucht er auch meist diejenigen Früchte aus, welche der Mensch zu seinem Nutzen baut.

Aus all dem geht hervor, daß der Spaz kein absolut nützlicher, aber auch kein durchaus schädlicher Vogel ist; indessen wird bei Abwägung von

Bauer

Merseburger

Correspondent.

Erste Ausgabe:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Erscheinung: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Zeitungsträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 75.

Mittwoch den 16. April.

1884.

* Die Absperrungsmaßregeln in Bezug auf Vieh und Fleisch.

Der österreichisch-ungarische Viehmarkt freit über „Dienkrieg“, der mit einer vollständigen Niederlage der österreichischen Regierung geendet hat — diese zeigt uns den Deutschen gegenüber brutale Energie, den Ungarn gegenüber zeigt sie jedesmal feiges Ducken — steht in engem Zusammenhang mit den Absperrungsmaßregeln, welche in dem Donaufürstentum wie in vielen andern Ländern neuerdings im Interesse der heimischen Viehzüchter getroffen sind. Selbst in dem freihändlerischen England. In diesem sind die einzigen Reste des Systems des „Schutzes“ im Interesse der in beiden Hauptparteien mächtigen Großgrundbesitzer zurückgeblieben. Bei der scharfen Konkurrenz, welche sich alle Länder in Bezug auf landwirtschaftliche Producte machen, wollen sich auch die englischen Landwirthe wenigstens einen Vorzug in Betreff der rentabileren Viehzucht verschaffen. Sie wirken darum dahin, daß die Vieheinfuhr vom Ausland möglichst erschwert wird, das z. B. das vom Ausland kommende Vieh in den Ausschiffungshäfen oder an bestimmten Plätzen geschachtet wird, weil das lebend auf die großen Märkte kommende Vieh, als welches dann nur die englischen Mastochsen concurren, die höchsten Preise erzielen. Die englischen Landwirthe würden vielleicht auch gern die Einfuhr von Vieh und Fleisch gänzlich ausschließen, dies ist nur nicht möglich, weil die englische Production den Consum des Landes bei weitem nicht zu decken vermag.

Auf demselben Boden sind die Erschwerungen und Verbote von Vieh, Fleisch, Speck u. s. w. in den verschiedensten Ländern des Continents erwachsen. Als Grund solcher Maßregeln werden immer Rücksichten auf die Gesundheit von Menschen und Vieh angegeben. Solche Rücksichten sind, aber wo wirklich nichts anderes dahintersteht, von der allergrößten Wichtigkeit und die entsprechenden Maßregeln müssen erforderlichen Falls mit der größten Rücksichtslosigkeit durchgeführt werden. Die Rinderpest wäre z. B., wenn sie sehr bald auf längere Zeit einnistete, ein nationales Unglück. Glücklicherweise erkeute sich Deutschland im Verhältnis zu vielen andern Ländern scharfer, wahrhaft musterhafter Viehseuchengefesse, und diese werden wir gern anerkennen, gegebenen Falles werden auch mit wahrhaft muftergiltiger Energie durchgeführt. Wir bekämpfen nur die Fälle, wo sanitäre Rücksichten den Vorwand zu Absperrungsmaßregeln abgeben. Es ist z. B. nachgewiesen, daß in amerikanischen Schweinen sich häufig Trichinen befinden; es sind aber noch keine Fälle nachgewiesen, daß ein Deutscher an Trichinen aus amerikanischen gepökeltem Fleisch, wie es mehr von dort verhandelt wird, erkrankt oder gestorben ist, während unsern deutschen „nationalen“ Trichinen schon viele Hunderte nachweislich erlegen sind. Wahrscheinlich tödtet die amerikanische Zubereitungsweise und die Zeit, welche vergeht, bis es bei uns zum Consum gelangt, die transatlantischen Trichinen. Aber wer auch dieses nicht glauben wollte, müßte dafür sein, daß der Eintritt in das Reich nur dem Trichinösen Fleisch versagt werde; es könnte das Fleisch bei dem Ein-

tritt ins Reichgebiet einer strengen sanitären Controle unterworfen werden. Statt dessen wird dem vollständig gefunden ebenso wie dem trichinösen Fleisch der Eintritt ins Reich verboten. Man kann es aber nicht verhindern, daß alljährlich zahlreiche Menschen von unsern „nationalen“ Trichinen gefressen werden.

Oesterreich-Ungarn verbot vor wenigen Jahren die Einfuhr von rumänischem Vieh ins Land wegen der Rinderpest; aber nicht nur für den Fall, daß in Rumänien die Rinderpest herrschte, sondern permanent, auch wenn in Rumänien keine Seuchen vorhanden waren. Daß die Rinderpest ein Vorwand war, ergibt sich aus folgenden: Es wurde die österreichische Regierung ersucht, an der Grenze eine große Schlachtkataster zu errichten, in welcher das rumänische Vieh unter strenger sanitärer Controle geschlachtet würde, so daß nur dem von den österreichischen Sanitätsbehörden als gesund anerkannten Fleisch der Eintritt ins Land gestattet worden wäre. Das wurde unter tausend Winkelzügen abgelehnt, dadurch zwar die rumänische Exportviehzucht schwer geschädigt, aber auch der Wiener Markt den jetzt concurrenzlos ungarischen Viehmastern und deren Commisfonären überließ, welche in Wien die Fleischpreise dictiren, bis ins Unersehliche in die Höhe schraubten, was dann den Anlaß zum dem verunglückten „Dienkrieg“ gegeben hat.

Den österreichischen Landwirthen hat die angeblich zu ihren Gunsten getroffene Absperrung keinen Nutzen gebracht, ebenso wie unsere deutschen Landwirthe von unsern deutschen Absperrungsmaßregeln keinen Vortheil gehabt haben. Im Gegen-

welche hier künstlich eingreifen, fügen in baarem Ueberhand der heimischen Landwirtschaft nur Schaden anstatt Nutzen zu.

Politische Uebersicht.

Die Auflösung des Reichstags wird wahrscheinlich wegen des Sozialistengesetzes erfolgen, weil dies das nach allgemeiner Meinung glücklichste Wahlschlagnwort liefern würde. Man meint daher, es werde auch ferner Alles angewandt werden, um eine Ablehnung der Verlängerung herbeizuführen, um z. B. die Mehrheit des Centrums zum ablehnenden Votum zu treiben. Vielleicht wird auch die Frage verantwortlicher Reichsministerien, wenigstens in den Mittelstaaten, zum Wahlschlagnwort gemacht. Auch könnten bis zur Neuwahl wohl noch andere Wahlschlagnwörter gefunden werden. Auch die „Sozialreform“ wird wohl vorgeführt werden; denn man scheint schon einzusehen, daß auch der dritte Entwurf des Unfallversicherungsgesetzes undurchführbar ist, und man scheut sich, das dritte Fiasco in die Erscheinung treten zu lassen; die vorzeitige Auflösung wird auch dies vermeiden müssen. Niemals wird man aber vergessen dürfen, daß es ganz andere Hauptpunkte sind, um die es sich handelt. Der gegenwärtige Reichstag wird vor der Zeit aufgelöst, weil er das Tabakmonopol und die Verdoppelung resp. Verdreifachung der Holzölle abgelehnt hat, weil er nicht für die Verdoppelung der Brauksteuer zu gewinnen und von ihm auch nicht die Verdreifachung der Getreideölle zu erwarten ist. Von dem künftigen Reichstag wird in dieser Beziehung mehr erhofft; das in den Vordergrund zu stellen wäre unklug. Alles Uebrige ist aber nur Vorwand.

Eine recht bemerkenswerthe Mittheilung über die Wirkungen, welche das Rescript des preussischen Handelsministers Fürsten Bismarck vom 19. März v. J. über die Versicherungsgesellschaften gehabt hat, findet sich in dem kürzlich publicirten Geschäftsbericht der „Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft“ in Stettin. Der Vorstand dieser Gesellschaft hatte bereits im vorigen Jahre in einer auf dieses Rescript bezüglichen Eingabe betont, daß das über die Versicherungsgesellschaften ausgesprochene Urtheil, von hoher Stelle kommend, seine Wirkung auf die empfänglichste öffentliche Meinung nicht verfehlen, ungerechtfertigte Ansprüche mehren und steigern werde, und von der Aussicht auf übertriebene Entschädigung bis zur Herbeiführung des Schadens sei oft nur ein Schritt. Der diesjährige Geschäftsbericht konstatirt nun ausdrücklich, „daß die vorausgesetzte Wirkung leider mit überraschender Eile bereits eingetreten ist, wie unsere Schadenlisten darthun.“ Ähnliche Erfahrungen, bemerkt die „Freihandels-Corr.“, verlauten auch von anderen Gesellschaften. Das Rescript des Handelsministers hatte vor der Öffentlichkeit gegen die Versicherungs-Actien-Gesellschaften gerichtete Anklagen allgemeiner Art erhoben, ohne die erforderlichen Beweise im einzelnen beizubringen. Viele der angeklagten Gesellschaften sind gegen diese Angriffe in ausführlichen Eingaben vorstellig geworden und

xrite colorchecker CLASSIC

